

Deutsches Reich.

Der Senfmann im Reichstag.

Der Septennats-Reichstag hat neben anderen Geschehen von zweifelhaftem Wert dem deutschen Volke auch die fünfjährigen Legislaturperioden beschert. Die ersten zwei Jahrzehnte des neuen Reichs standen im Zeichen der dreijährigen Legislaturperioden, und man hatte eigentlich nichts davon bemerkt, daß das Reich schlecht bei dieser Institution gefahren sei. Aber die Reaktion glaubte ihr Geschäft dabei machen zu können, wenn durch den langen Zeitraum von fünf Jahren, der zwischen die allgemeinen Wahlen gelegt wurde, sich das politische Interesse der Wähler abkühlte. Vielleicht war diese Spekulation nicht einmal ganz unrichtig. Die politische Entwicklung des Deutschen Reichs hat sich in den letzten zwanzig Jahren wirklich sehr erheblich verlangsamt, ja man hatte sehr häufig den Eindruck einer völligen Stagnation. Aber die Erfahrung hat doch auch gezeigt, daß es einen Beharrungsstand auch im deutschen Reichstag nicht gibt; weil die allgemeinen Wahlen seltener geworden sind, wurden die Ersatzwahlen um so häufiger. Wie stark im jetzigen Reichstag, der im Januar 1907 gewählt wurde, der Wechsel der Abgeordneten allein durch Todesfälle sich vollzogen hat, darüber bringt die „Kölnische Volkszeitung“ eine sehr lehrreiche Zusammenstellung:

„Im ganzen sind von insgesamt 104 Zentrumsabgeordneten, die 1907 gewählt wurden, nicht weniger als ein volles Duzend verstorben, nämlich die Abgeordneten Prinz Arenberg, Dörsch, Franke, Hirschberg, Graf Hompesch, Hug, Hirsch, Dr. Kagenberg, Schmidt (Immenstadt), Schmidt (Wormburg), Wattenberg und de Witt. Einen prosentual noch größeren Verlust hatten die Deutschkonservativen zu beklagen. Es haben nämlich folgende acht konservative Abgeordnete: Krenndt, Böning, v. Gersdorff, Rißler, Graf Stolberg-Bernigerode, v. Winterfeld, Jundler und Jark Inn- und Anspachhausen. Von den national-liberalen Abgeordneten haben folgende sechs: Dettlo, Graf Oriola, Cuard, Reese, Schellhorn und v. Kaufmann. Die Sozialdemokraten verloren durch den Tod vier Abgeordnete: Kuer, Ehrhart, Goldstein und Singer. Verhältnismäßig gering war der Verlust der Fortschrittler. Es haben die drei Abgeordneten Dr. Dehring, Dr. Herms und Schmidt (Halle). Von den Abgeordneten der Wirtschaftlichen Vereinigung sind Köhler und von der Reformpartei Zimmermann. Von den Polen sind v. Starzynski und von den fraktionslosen Abgeordneten Keller. Die Reichspartei hatte keinerlei Verluste.“

Alles in allem sind von den 397 im Jahre 1907 gewählten Abgeordneten bereits 37 gestorben, also nicht viel weniger als zehn Prozent. Dazu kommen dann noch die Nachwahlen für einzelne andere Abgeordnete, die aus irgendeinem Grunde ihr Mandat verloren haben. Selbstverständlich häufen sich die Ersatzwahlen um so mehr, je länger die Legislaturperiode dauert. Eine Art Surrogat für häufigere allgemeine Wahlen gibt es in den Ersatzwahlen also immerhin, und wenn die Abgeordneten auf Lebenszeit gewählt würden, dann würde auch schließlich eine Erneuerung des Reichstages erfolgen. Aber wie viel ehebändigt hierbei vom Zufall ab, und wie wenig kommt der Wille der Wähler bei überlangen Legislaturperioden zu seinem Recht! Die lange Liste der während der laufenden Legislaturperiode verstorbenen Abgeordneten spricht allein schon gegen fünfjährige Legislaturperioden. Es sind freilich noch zahlreiche andere Momente, die die Wiederherstellung dreijähriger Perioden zu einer zwingenden Notwendigkeit machen. (S. L.)

Der Beschluß des Verbandes der Metall-Industriellen.

In der in Berlin abgehaltenen Ausschußsitzung des Gesamtverbandes deutscher Metallindustriellen wurde folgender Beschluß gefaßt:

„Nach Kenntnisnahme des eingehenden Berichtes über den Stand der Differenzen im Verband der Metallindustriellen im Bezirk Leipzig und über die am 26. August zur Unterstützung des Leipziger Bezirksverbandes vorgenommenen Sympathieausperrungen durch das Komitee der sächsischen Bezirksverbände des Gesamtverbandes deutscher Metallindustriellen beschließt der Ausschuß des Gesamtverbandes zunächst den Verlauf der zur

Bedenkt auch, wie unberechenbar der Verlauf eines Krieges ist, bevor ihr euch nach ihm einlaßt. Chulysidides.

Doraliese von Freilingen.

Von Helene von Wäblau.

271

Rachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Ach liebe herzlichste Doris — wir sind ja so arm, so furchtbar arm, mein Fred und ich — wir sind innerlich so arm; wären unsere Seelen reicher, finden wir in unserem inneren Zusammenleben einen Ersatz für das, was uns im Äußeren mangelt, wie schön und gut und freundlich sollte unser Leben sein! So aber hängen wir von dem armseligen, bishen Komfort ab, den wir uns durch „Geld“ verschaffen können — und verflucht, begreift Du nicht, daß ich diesen Komfort zu vergrößern, zu erhöhen suche, mit allen Mitteln, die mir zu Gebote stehen, gleichgültig, ob sie gut oder verwerflich sind?

Ich kann so schnell — so schrecklich schnell und so richtig rechnen, Dolise. In jenem Augenblick, da Papa mich abmen ließ, daß „sie“ was hatte, sagte ich mir: „Nun ist Dolise abgedankt — nun kommt Papa wieder aus Kuber — und da Papa ein Schwächling ist, wird sie unumschränkte Herrin sein. Und weiter rechnete ich so: Dolise wird natürlich fast wie Marner zu ihr sein oder wird sie überhaupt ignorieren — und darum wird sie sich an dich klammern — und wenn du flug bist, mußt du gut zu ihr sein!“

Ra und Dolise, diese Rechnung stimmte — Du warst weg — einfach nicht zur Stelle — nicht herbeizukommen! — „Großartig“, sagt Fred dazu — und ich — ach, Dolise, glaub', glaub' es mir — ich war eine größere Heldin wie Du. Hätte ich sie an irgendeinem andern Winkel der Welt zuerst gesehen — ich hätte mich vielleicht an sie gewöhnt — aber doch ein Gesicht auf Freilingen — ich ein Parfüm in unfern Zimmern — so ein Lachen — ein Sichhaben — so etwas in die Fußstapfen der s.igen Mutter tretend — schrecklich — schrecklich! Was meinst Du,

Zeit noch schwebenden Verhandlungen abzuwarten und nach deren Abschluß Stellung zu den einzelnen Forderungen zu nehmen, erklärt jedoch, daß vor allem der Abschluß von Tarifverträgen und die Einführung von Mindestlöhnen unter keinen Umständen zugestanden werden dürfen. Sollten die Arbeitnehmer an diesen oder anderen, die Leistungsfähigkeit der Metallindustrie untergrabenden Forderungen festhalten, würde der Gesamtverband geschlossen hinter den betroffenen Bezirksverbänden stehen. Ebenso beschließt der Ausschuß des Gesamtverbandes, dem Thüringer Bezirksverband volle Unterstützung gegen unberechtigte Forderungen der Arbeitnehmer zuteil werden zu lassen.“

Zum Besuch des türkischen Thronfolgers

schreibt die „Nordb. Allg. Zeitung“ vom Mittwoch:

„Seine kaiserliche Hoheit der türkische Thronfolger Jusuf Izzeddin Essendi trifft morgen in Berlin ein, um auf Einladung S. M. des Kaisers der Parade des Gardekorps bei zuwohnen. Prinz Jusuf ist das erste Mitglied des osmanischen Hauses, das dem kaiserlichen Hof einen Besuch abstattet. Seiner Reise nach Berlin kommt schon deshalb eine besondere



Der türkische Thronfolger in Berlin.

Bedeutung zu. Die Anwesenheit des türkischen Thronfolgers bei der Herbstparade bringt die freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen dem deutschen Reich und der Türkei bestehen und sich gerade auf dem Gebiete des Herkommens so deutlich bekunden, in ehrenvoller Weise zum Ausdruck. Wir heißen Seine kaiserliche Hoheit herzlich willkommen und hoffen, daß er aus der Hauptstadt des Deutschen Reiches die angenehmsten Eindrücke in die Heimat mitnehmen wird.“

München, 30. Aug. Die Präsentation des Pfarrers Gröndinger auf die Pfarrei Pullach ist von der oberbayerischen Kreisregierung an das Ordinariat München geleitet worden. Dieses hat, wie der „Bayerische Kurier“ mitteilt, die Kreisregierung bereits darüber verständigt, daß es bei der Abtönung der Präsentation verharre.

Frankfurt, 31. Aug. Hier starb im Alter von 77 Jahren Frau Rosa Sonnemann, die Witwe Leopold Sonnemanns, des Begründers der Frankfurter Zeitung.

Ausland.

Gegen den Trinkzwang.

Der schweizerische Studentenverein, ein nahezu 70-jähriger Verband von Studentenorganisationen, hat als Hauptpunkt seiner diesjährigen Generalversammlung die Revision des Bierkommis aufgestellt. Der Trinkzwang in jeder Form soll abgeschafft werden, und Kommissbestimmungen, die ihn offen oder verdeckt wieder einführen, sollen unzulässig und unverbindlich sein. Das Bierbrenn in jeder Form wird verboten, der B.-V. wird durch Geldstrafen erzwungen. Dieses Vorgehen wird von vielen Seiten, die dem schweizerischen Studentenverein fern stehen, gebilligt und zur Nachahmung empfohlen.

was ich empfinden habe, wie ich ihr die Arme öffnete — was meinst Du, was ich gefühlt habe, wie ich dies Gesicht küßte? Und tat es doch — tat es doch, Dolise, weil ich einen Mann habe, der Geld braucht — weil ich einen Mann habe, dem ich die Hände unter die Füße breiten — für den ich zur Dürre werden könnte!

Wenn' all das schlecht oder unbegreiflich oder charakterlos — wenn' es, wie Du willst — ich kann nicht anders — die furchtbare Scham vor Fred, daß ich ihn in seinen Erwartungen getäuscht habe — daß er meinthalben ein Leben, für das er nicht paßt, führen muß — diese Scham quält mich mehr und tiefer und schmerzlicher als Dich Dein eigenmütiger Trotz, den Du Stolz nennst!

Ja, so etwas begriff Doraliese wohl — begriff es in den Stunden der dunklen Nacht — legte sich auch eine Antwort zurecht — aber am Morgen, wenn sie am Tisch saß, Bogen und Tinte vor sich — dann kam wieder das andere in ihr auf und der Brief blieb ungeschrieben und der Stolz suchte sich neue Nahrung — und fand sie immer dann, wenn Doraliese zum Fenster des kleinen Wohnstübchens schlich und zum Herrenhaus hinüberblickte.

Verlaßt — verflümpert — in den Schmutz gezogen!“ und die heißen, schweren Tränen liefen über ihre Wangen.

Langsam aber doch unaufhaltsam kam der Winter und nahm den späten, müde gewordenen Herbst in seine kalten Arme; eine Weile lang noch hing das rote, braune und gelbe Laub an den kahl gewordenen Ästen der Bäume — schimmerte und glühte in der goldenen, leuchtenden Mittagssonne — ließ sich am Abend und in der Nacht von den oft wildherbrausenden Stürmen zerren und quallen und lodern, bis es endlich, des ewigen Wüsterbands müde — den Kampf ausgab und zur Erde stürzte. Und dann kam die weiße Schneedecke, die sich wie ein wundervoller, stetenloser Teppich über die Erde breitete — die alles in Stille, in Lautlosigkeit, in Frieden einzuhüllen schien — und die immer dichter ward, obwohl der November noch nicht zur zweiten Hälfte vorgeschritten war — und die Menschen auf Freilingen und um Freilingen herum schürzten die Köpfe. Was sollte das für ein Winter

Frau Anna Hofrichter.

die unglückliche Witwe des Oberleitnants Hofrichter, der wegen des bekannten Giftmordes eine zwanzigjährige Kerkerstrafe verbüßt, hat Schritte eingeleitet, um sich von ihrem Manne scheiden zu lassen. Sie hat ihrem Rechtsbeistand bereits die nötigen Vollmachten erteilt. Frau Hofrichter soll in diesem Sommer in mehreren Badeorten von einzelnen Personen erkannt und belästigt worden sein.

Fortschritte in China.

In Peking hat eine von der Regierung einberufene erste nationale Unterrichtskonferenz unter Vorsitz des Präsidenten des Provinziallandtags von Kiangsu, Chang Chien, stattgefunden. Etwa 200 Delegierte aus allen Teilen Chinas waren zugegen, eine Zahl, die ganz außerordentlich erscheint, wenn man bedenkt, wie viele Reisen manche von diesen Herren, meistens sogar ohne Eisenbahn, zu vollbringen hatten. Es wurden drei Hauptbeschlässe gefaßt. Einmal: Der Unterricht ist obligatorisch für alle Kinder im Alter von 6 bis 14 Jahren. Die Gemeindebehörden haben fünf bis acht Zehntel ihrer Einnahmen für den Elementarunterricht zu verwenden. Zweitens soll an den Militärschulen ein besonderes Wert auf turnerische Ausbildung gelegt werden und Drittens beschloß die Konferenz die Vereinheitlichung des Schulprogramms und hat infolgedessen zur Vereinheitlichung der verschiedenen chinesischen Dialekte ein Alphabet von 50 Buchstaben, die alle Laute der chinesischen Sprache wiedergeben sollen, angenommen, eine Reform, die auch in Japan ausgezeichnete Resultate erzielt hat. Diese Einführung eines chinesischen Alphabets an Stelle der Tausende jetzt bestehenden Silbenzeichen ist in der Tat ein Fortschritt von hervorragender Bedeutung.

Paris, 30. Aug. Dem „Temps“ zufolge hat der Untersuchungsrichter seine Nachforschungen über den Diebstahl der „Mona Lisa“ heute beschloßen, ohne eine ernsthafte Spur des Diebes gefunden zu haben. Die weitere Verfolgung der Angelegenheit bleibt der Polizei überlassen.

Paris, 31. Aug. In Saint Quentin stürzten gestern 1500 Webergehilfen die Verkaufsstände der Butter- und Eierhändler und vernichteten einen großen Teil der Waren, weil die Händler zu hohe Preise verlangten. Die Polizei war außer Stande, die Händler zu schützen. In mehreren Orten bei Drouai und Nantes veranfaßten Arbeiterjungen eine Straßenkundgebung gegen die teuren Lebensmittelpreise und zwangen einen Teil der Händler, die Preise zu ermäßigen.

Chur, 30. Aug. Die unterhalb Brail im Bau befindliche Bahnbrücke der Untereengadiner Bahn ist eingestürzt. 13 Arbeiter sind getötet, 3 schwer und 7 leichter verletzt.

Petersburg, 30. Aug. Die Petersb. Telegraphenagentur meldet aus Oterabad vom 29. August: Laut ergangenden Meldungen über die letzten Gefechte besetzte Zsmal Khan, der einen Teil der Truppen des früheren Schah befehligte, einige Positionen der Regierungstruppen bei Firneskoh, wurde aber am nächsten Tage wieder herausgedrängt. Dem Siege bei Bardar Aschad wird hier große Bedeutung beigegeben. Man nimmt an, daß die Regierungstruppen dadurch gezwungen wurden, aus ihrer jetzigen passiven Haltung herauszutreten und den Kampf aufzunehmen.

Saloniki, 30. Aug. (8.30 Uhr abends). Ingenieur Richter ist gesund hier eingetroffen.

Saloniki, 30. Aug. In Monastir sind gestern 26 Cholerafälle vorgekommen, von denen 26 tödlich verliefen. Gegen tausend Familien verließen die Stadt. Außerdem kamen unter den Soldaten 13 Todesfälle vor. Aus Ochrda werden sieben und aus Paloua siebzehn Todesfälle gemeldet. In Kavibazar wurde der Sanitätsstorden durchbrochen und dadurch die

werden, wenn er so früh und so streng einsetzte? Und auch Tante Marinka fragte verzwweifelt:

„Was soll das für ein Winter werden, Dostischen? Ein warmes Sträuben haben wir ja nun wohl — aber — — — doch alles, was hinter diesem „Aber“ kommen sollte, blieb unausgesprochen, wenn Tante Marinka in das schmerzlich verzogene Gesicht der armen Doraliese blickte — die immer gleich so nervös und unruhig wurde, wenn man sich einmal bei ihr ausgesprochen — sein mit Bitterkeit erfülltes Herz bei ihr erschauern wollte.“

Wenn wenigstens die große Einsamkeit nicht wäre, Dostischen!“ lenkte sie dann ein. „Sieh mal, an mich den! ich dabei nicht, denn ich bin alt und habe das Leben hinter mir — und mir ist oft am wohlsten, wenn ich still in meinem Sessel sitzen kann — aber du, Kindchen — du dauerst mich so unglücklich!“

„Spricht nicht von mir — Tantchen — ich klage ja nicht — — —“

„Ain, du klagst nicht, Herzchen, — aber besser wär' es vielleicht, du würdest klagen: so alles still herunter schluden und sich allein mit allem möglichen herumquälen, das tut nicht gut — glaub' es mir — das tut besonders der Jugend nicht gut!“

Aber Dolise sprach sich nicht aus und klagte nicht, war gut und freundlich zu der alten Marinka, die ihr ein so großes Opfer gebracht hatte — und kämpfte tapfer gegen eine furchtbare Ungebuld, eine Unruhe, eine Unrast, die in ihr aufgekommener war und von Tag zu Tag größer und heftiger wurde, an.

Stunden, tagelang saß sie am Fenster und blickte zum Herrenhaus hinüber — blickte auf den weißen Schneeteppich — der sich in langen, gleichförmigen Wellenlinien über Felder, Acker und Wege dahinzog — still, bewegungslos — traurig still. Nur links auf dem kleinen Seitenflügel, der vom Herrenhaus zur kleinen Villa hinlief — eine gleichmäßige Reihe großer, tiefeingetretener Fußstapfen.

„Die vom alten Behrens!“ kletterte sie und lächelte dabei — „vom guten, alten Behrens!“

(Fortsetzung folgt.)



Seuche verschleppt. Die Folgen waren 27 Todesfälle in den letzten 24 Stunden. In Saloniki wurde die Quarantäne gegen Moskau auf 48 Stunden erhöht.

Kalkutta, 30. Aug. Der Nizam von Hyderabad ist plötzlich gestorben. Hyderabad ist einer der größten Eingeborenenstaaten, deren Fürsten unter englischer Hoheit sich einen Schein von Macht gerettet haben. Hyderabad zählt über 11 Millionen Einwohner.

Württemberg.

Verband württembergischer Industrieller.

Der Ausschuss des Verbandes württ. Industrieller trat am 27. August unter dem Vorsitz des Fabrikanten Dietrich-Cannstatt zu einer Sitzung zusammen, in der eine Reihe interner Angelegenheiten zur Erörterung gebracht wurden. Sodann beschäftigte sich der Ausschuss mit dem Entwurf eines neuen niederländischen Zolltariffs. Unter Zugrundelegung des am 1. Juli 1894 in London abgeschlossenen Handelsvertrages zwischen Deutschland und den Niederlanden, vor der Geschäftsstelle gesammelten Materials bildete der Ausschuss einmütig die Beschlüsse, die in dieser Angelegenheit an den Bund der Industriellen und an die zuständigen Behörden abgegeben wurden. Sehr bebautet wurde die Schwäche, die die deutsche Reichsregierung bei allen Handelsvertragsverhandlungen der letzten Zeit an den Tag gelegt habe und die den Beweis liefere, daß Deutschland in handelspolitischer Hinsicht weichen müsse, wenn die Exportgeschäfte unserer Industrie nicht immer mehr zurückgehen sollen.

Sodann nahm der Ausschuss Stellung zu dem Antrag der 12. Reichstagskommission zur Beratung des Gesetzesentwurfes betr. Veränderung der Gewerbeordnung, wonach § 134 Abs. 2 G.-O. folgendermaßen abgeändert werden soll: „Den Arbeitern ist bei der regelmäßigen Lohnzahlung ein schriftlicher Beleg (Lohnzettel, Lohnliste, Lohnbuch usw.) über den Betrag des verdienten Lohnes und der einzelnen Arten der vorgenommenen Abzüge auszubehalten.“ — Nach dem Antrag der Reichstagskommission soll diese Bestimmung nur für Betriebe gelten, in denen in der Regel mindestens 20 Arbeiter beschäftigt werden. Auch hierzu hatte die Geschäftsstelle durch eine Umfrage eingehendes Material gesammelt. Die weitest überwiegende Mehrzahl der berichtenden Firmen hatte gegen eine derartige Bestimmung nichts zu erheben. Auf diesen Boden stellte sich auch der Ausschuss, da derartige Einrichtungen, wie sie hier gefordert werden sollen, in den meisten Betrieben schon heute beistehen. Bei dieser Gelegenheit wurde aus der Mitte des Ausschusses dem dringenden Wunsch Ausdruck gegeben, daß die für minderjährige Arbeiter bestehenden, gänzlich zwecklosen Lohnzettel abgeändert endlich wieder abgeschafft werden sollen.

In den weiteren Verhandlungen fand die gegebene Anregung, es möchte im kommenden Winter in Stuttgart ein Hochschulkurs für Industrielle und Kaufleute zusammen vom Württ. Industrieller-Verband und dem württ. Industrieller-Verband einigermassen freudige Zustimmung. — Mit einer Aufforderung zu regem Besuch der vom 3.-6. September in Dresden stattfindenden Generalversammlung des Bundes der Industriellen schloß der Vorsitzende die Sitzung.

Stuttgart, 30. August. Die Spielzeit am Hoftheater beginnt am Freitag den 31. August mit Smetanass komischer Oper „Die verkaufte Braut“. Am Samstag wird „Glaube und Gehmat“ zum 22. Male aufgeführt.

Stuttgart, 30. Aug. Zur Zeit schweben Verhandlungen zwischen der Stadtgemeinde und der R. Domänenverwaltung wegen eines dieser gehörigen Areals zum Ankauf für einen Zentralfriedhof, befinden sich aber noch im Anfangsstadium. Es handelt sich übrigens um mehrere Plätze, die für die Stadtverwaltung in Betracht kommen. Einer davon ist im Besitz der Domänenverwaltung, die ihn bisher an eine Nachbargemeinde zu verhältnismäßig niederem Preis verpachtet hat. Als die Stadt Stuttgart ein Angebot machte, welches dem kapitalistischen Pachterpreis einigermaßen entsprach, wurde in unermesslich weites Überschritt, wurde das Angebot direkt von der Hand gewiesen. Um die Sache zu beschleunigen, nannte die Stadt sofort eine wesentlich höhere Summe, da ihr daran liegt, daß die Angelegenheit nicht durch einen langwierigen Handel in die Länge gezogen wird. Die Verhandlungen schweben noch. — Die Familie Siegle hat der Stadt ein Kapital von 50 000 M., das schon vor 20 Jahren der Stadt vorübergehend zur Verfügung gestellt wurde und das inzwischen auf 73 000 M. angewachsen ist, dauernd als Stiftung überlassen, aus welcher Angehörige des kleineren Mittelstandes, und zwar in erster Linie Weingärtner, zu billigem Zinsfuß oder auch ohne Verzinsung Darlehensbeträge gewährt werden sollen.

Stuttgart, 30. Aug. Die Urabstimmung der Sozialdemokratie des 1. Wahlkreises für die Wahl der 4 Vertreter zum Parteitag in Jena hatte folgendes Ergebnis: gewählt sind Hildenbrand (1458 Stimmen), Rapp (1436), Frau Lander (1280) und Westmeyer (1177). Beteiligt haben sich an der Wahl 2449 Genossen. Das Ergebnis ist für den Abg. Hildenbrand, den die Sozialdemokraten nunmehr machen wollten, ein Triumph. Während in der Stadt keine Gegner für den Obergenossen Westmeyer 1080 Stimmen gegen 876 für Hildenbrand auftraten, bekam Westmeyer auf dem Land nur 97 gegen 582 Hildenbrandstimmen.

Karlsruhe, 30. Aug. Nach Mitteilungen der N.-Ztg. soll die Stadtschultheißenwahl in etwa 7 Wochen stattfinden und der Wahlsatz 4800 M betragen. Das sind jedoch nur Wünsche und Vermutungen. Der Gemeinderat nimmt erst in den nächsten Tagen zu diesen Fragen Stellung. Wäre es nicht, daß von Werbern noch nichts verlautet. Wer seit einigen Tagen schon spricht mancher in gewissen Kreisen von der Bewerbung des Antimanns Flog, der als Protestant allerdings wenig Aussicht hat.

Heddingen, 30. Aug. Zwischen der Stadt Heddingen und dem Kaiser hat ein Telegrammwechsel stattgefunden. Der Bürgermeister sandte dem Kaiser zum 80jährigen Gedanktag des Hohenzollernhauses den Glückwünschungsgruß der Stadt, worauf der Kaiser der ästhetischen Bollernstadt Heddingen seinen Dank und Gruß sandte.

Nah und Fern.

Dorf und Stadt.

Von einem Leser wird dem Stuttgarter Tagblatt geschrieben: Da schritt ich dieser Tage mit meinem Freunde, einem württembergischen Landtagsabgeordneten durch die Wäldchenstraße in die Schwabenresidenz hin. Ein hochadeliger Wagen mit den nachgelassenen Werten der vierbeinigen Besessener einer Kavalleriekompanie kam uns entgegen. Neben dem Zweigespann des Wagens ging die übliche Tabakspfeife im Munde, ein biederer Fuhrmann, dessen außerordentlich vergnüg-

und zufriedene Miene uns anstarrte. „Sie haben gut geladen“, rief er mich freundlich an mit jener Begeisterung, die der Städter dem Landbewohner in der Regel schuldig zu sein glaubt. „Des Glanzes“ erwiderte er fiberbener, indem er mit dem viden Ende des Pfeifenstiels auf seine rechte Brust deutete, und setzte dann mit überlegener Ironie hinzu: „Ich hab's so immer glatt: 5 einzig Güte, was aus der Stadt kommt, schi d'r — Rist!“ Dieser Ausbruch hat meinen Freund darauf ins Herz getroffen, daß er beschloß, sein Landtagsmandat niederzulegen.

Erdliche Unfälle.

Der frühere Fuhrmann Paul Mayer von Lauffen a. N., der seit einiger Zeit bei den Siegelwerken Ludwigsburg beschäftigt war, ist gestern nachts zwischen 10 und 11 Uhr auf der Heimfahrt von Weibingen nach Ludwigsburg unter dem Fuhrwerk gekommen und überfahren worden. Mayer war sofort tot.

Der Bauer Schneider in Röhren D. Tübingen, ein schon älterer Mann, wollte seine Scheunen vor eine Dreifachmaschine gespannten Ossen zum Stehen bringen, getriebe aber so ungeschickt unter die Maschine, daß ihm der Brustkorb eingedrückt wurde. Er war sofort tot.

Blitz- und Brandfälle.

In Schiltach ist nachts 1 Uhr das Doppelwohnhaus von W. Krauß und August Fuß vollständig niedergebrannt. Die Feuerwehr konnte nur die Nachbargebäude retten.

In Nischalden bei Schramberg wurde während eines Gewitters das Wohn- und Oekonomengebäude des Bauern Johann Brattsch vom Blitz getroffen. Es ist völlig niedergebrannt. Der Abgebrannte soll unzureichend versichert sein.

In Oberkochen D. N. Katen brannte das hahnische Anwesen am nördlichen Ausgang des Friedens und der daran anbaute Gasthof der Hofbrauerei vollständig nieder.

Bei einem über die Alb niedergegangenen schweren Gewitter schlug in Merklingen der Blitz in die mit Granatorten reich gefüllte Scheuer des Neubauern und scherte diese vollständig ein.

Die Feuerbrunst in Schwaningen.

In Schwaningen, Amts Bonndorf, brach am Montag nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr Feuer aus, das sich sehr rasch verbreitete und bis zum Abend 22 Häuser eingeäschert hatte. 24 Familien sind obdachlos. Von den Nachbarorten waren 5 Feuerwehren und 5 Pöschmannschaften auf dem Brandplatz erschienen. Schwaningen ist erst in diesem Sommer durch die Maul- und Klauenpest schwer heimgesucht worden. Die Brandgeschädigten sind nur schwach versichert. Das Feuer brach im Hause des Konrad Freyer, wahrscheinlich infolge Kaminbrandes aus, das durch den herrschenden Südwind rasch auf die Nachbargebäude übersprang. Durch Feuerfunken stand bald die Weingärtnerische Brauerei, der sogenannte Kasernehof, in Flammen, und in wenigen Augenblicken griff das Feuer auf eine ganze Reihe, meist mit Schindeln gedeckter Häuser über. Bei Ausbruch des Brandes waren die meisten Leute bei der Arbeit auf dem Felde und als die Feuerwehren aus der ganzen Umgebung an der Brandstätte eintrafen, war nichts mehr zu retten. Unter den abgebrannten Gebäuden befinden sich u. a. das Pfarrhaus, aus dem nichts gerettet werden konnte. Der Pfarrer, dem auch eine wertvolle Bibliothek mitverbrannt, ist nicht versichert. An der Brandstätte waren die Feuerwehren von Bonndorf, Stühlingen, Blumend, Weizen usw. versammelt. Mehrere Leute erlitten infolge der Aufregung über das Unglück Herzkrämpfe und mußten sich in ärztliche Behandlung begeben.

Die Mordaffäre von Ruffheim.

hat jetzt eine Aufklärung gefunden. Die Leiche der auf räuberische Weise verschwindenden Frau Bina Zwickler wurde in einem nicht weit vom Orte liegenden Weiher durch zwei Fischer gelandet. Als Mörder gilt ein gewisser Schlosser Dager, der mit der Zwickler ein Verhältnis unterhielt, gleichzeitig mit ihr verschwunden ist und in den letzten Tagen in einigen Ortschaften in der Pfalz gesehen wurde. Die Leiche der Zwickler war bis auf Heub und Jucke von dem Mörder entkleidet worden. Mit dem schwarzen Kopftuch war die Frau erdrosselt worden und außer diesem Tuch trug die Leiche einen Strid um den Hals, an dem ein schwerer Stein befestigt gewesen sein mag. Der Unhold hatte weiter die Fäße des Opfers an den Knien mit einem Garbenseil zusammengeknüpft. Außerliche Verletzungen wies die Leiche keine auf. Im Dorf sprach man davon, daß der unter dem Verdacht des Mordes stehende Dager in der Nähe des Weihers aufgetaucht sei, als man sich zum Transport der Leiche anschickte.

Ein Schweinigel.

Im Käferstaler Wald bei Mantheim wurde eine Indurietlecherin von Käferlat von einem unbeflehten Manne überfallen und zu vergewaltigen gesucht. Die Lecherin war bereits beunruhigt, als in der Nähe ein Schuß krachte, worauf der Unbekannte die Flucht ergriff. Der Schuß war von Jägern abgegeben worden, die aber von dem Vorfall nichts bemerkt hatten.

Auf der Jagd.

erhielt der Sohn des Bruchjäger Oberingenieurs Weigel einen Schrotschuß ins Auge. Bei einer Hühnerjagd bei Staffort wurde der Bürger Ferdinand Wines schwer angeschossen. Eine ganze Ladung Schrotkörner ging dem Mann ins Gesicht, Leib und Hände. U. a. wurde dem Mann die Schlagader durchschlagen.

Eine mutige Retterin.

Auf dem Chiemsee hat eine Frau drei Männern das Leben gerettet, die aus ihrem Segelboot durch eine Bö herausgeschleudert worden waren, und deren Boot Kieloben trieb. Zum Ufer aus hatte die Frau das Unglück bemerkt und war rasch eingeschossen in einem Boot hinausgerudert, um die in Lebensgefahr Schwebenden zu retten.

Ein Nagel ausge schlagen.

Als am Dienstag Abend in Petersburg eine sehr beliebte russische Chansonetten-Sängerin Jablonskaja das Variete verließ, schlug ein Nagel ihr mit einem schweren Eisen ein Auge aus. Die Sängerin wurde ohnmächtig ins Hospital gebracht, wo sie später einem Tobsuchtsanfall bekam. Der Mann wurde verhaftet.

Weitere Nachrichten.

In Berlin erschah in einem Schanklokal Grenaderstraße 11 der Klempner Elias Schmidles den Händler Adolf Solof aus Eiterstadt und verlegte seine frühere Braut Weisberger schwer.

Ein verheerender Waldbrand hat bei Herkenbosch an der preussisch-holländischen Grenze 5000 Morgen Wald vernichtet, wovon 3000 auf preussischem und 2000 auf holländischem Gebiet liegen. Von den 3000 preussischen Morgen gehören 2400

der Gemeinde Emsp, die 600 übrigen dem Grafen v. Schaesberg und anderen Privatbesitzern. Der Gemeindevorstand ist verifiziert. Die Versicherung lief einen halben Tag vor Ausbruch des Brandes ab.

Gerichtssaal.

Die Ehe eines katholischen Pfarrers.

Aus Klagenfurt wird dem „N. N. Tagb.“ berichtet: Der gegenwärtig in Laibach in Kärnten als Pfarrer tätige Herr Antonius Succo-Cuccagna hatte, obwohl er katholischer Priester war, am 30. Juni 1906 in Frankfurt a. M. eine deutsche Reichsangehörige geheiratet und war hessischer Untertan geworden. Nach wenigen Monaten schon verließ er heimlich seine Frau, lehrte nach Oesterreich zurück und wurde bald wieder als Pfarrer in Laibach angeheilt. Die verlassene Ehegattin strengte beim hiesigen Landgerichte in Mainz gegen den Ehegatten, der sie verlassen hatte, eine Alimentationsklage an, die auch mit der Beurteilung des Beklagten zur Bezahlung von Alimenter im Betrag von 250 Mark vierteljährlich an die Gattin endete. Das Oberlandesgericht in Darmstadt bestätigte das Urteil erster Instanz. Die Gattin forderte nun von ihrem Mann die Bezahlung der Alimenter; allein ohne Erfolg, da der Pfarrer erklärte, daß er unmöglich als katholischer Geistlicher und österreicher Staatsbürger sich nicht als verheiratet betrachten dürfe und zur Zahlung von Alimenter nicht verpflichtet sei. Die Ehegattin wendete sich in einem Reklamationsschreiben an den deutschen Kaiser, um auf diesem Wege zu dem ihr von den deutschen Gerichten rechtskräftig zuerkannten Alimenter zu gelangen.

In welcher Folge brachte dann die Gattin durch den ihr von der deutschen Botschaft in Wien beigestellten Advokaten Dr. Adolf Adler beim Landesgericht in Klagenfurt einen Antrag ein, über die Herbeibringung der ihr rechtskräftig zuerkannten Alimenter die Zwangsvollstreckung auf die Einkünfte ihres Mannes aus seiner pfarramtlichen Tätigkeit zu bewilligen. Das Landesgericht gab auch trotz Protestes des Beklagten dem Antrage Folge und das Oberlandesgericht in Graz wies den Rekurs des Pfarrers als unbegründet zurück.

In dem Beschlusse der Berufungsinstanz wurde im wesentlichen folgendes angeführt: Der Pfarrer war zur Zeit der Eheheftung hessischer Staatsangehöriger. Die rechtskräftig gütlich geschlossene Ehe konnte durch den beim Berufungsinstanz nachträglich eingetretenen Wechsel der Staatsbürgerschaft nicht hinterher wieder ungültig werden, und daher muß diese Ehe auch als für Oesterreich gültig angesehen werden. Es soll auch — heißt es in dem Beschlusse des Oberlandesgerichts — darauf verwiesen werden, daß das Inkrafttreten der Ehe durch die Rückführung der öffentlichen Ordnung oder der Sittlichkeit geschaffenes nationales Postulat ist und nur in konfessionellen Rücksichten seinen Ursprung und seine Grundlage habe und für die altschulischen Priester nicht bestünde. Die Priesterreihe im allgemeinen laßt durchaus nicht den Gehobten der öffentlichen Ordnung und der Sittlichkeit zuwider. Es kann auch zum Schluß — sagt das Oberlandesgericht — die Bemerkung nicht unterdrückt werden, daß es gegen das sittliche Empfinden keineswegs verstößt, einen katholischen Priester, der im bewußten Zwitterstande gegen das kanonische Verbot eine Ehe geschlossen und hierdurch Unterhaltungsverpflichtungen übernommen hat, dann nach wenigen Monaten seine Gattin heimlich verließ und sich in einen anderen Staat flüchtete, im Zwangswege zur Erfüllung von Verpflichtungen anzubalten, die gesetzlich festgestellt sind und deren er in einem anderen Staat ledig zu sein glaubt.

Gegen diesen Beschlusse des Oberlandesgerichts erhob der katholische Pfarrer nach den Revisionsinstanzen an den Obersten Gerichtshof, der jedoch die Entscheidungen der beiden unteren Instanzen bestätigt hat.

Jugendliche Mörderin.

Hall, 30. Aug. Gestern hatte sich vor der hiesigen Strafkammer die noch nicht ganz 15 Jahre alte Fantine Fischer, Käferstochter von Braunsbach D. N. Künzelsau, wegen Mordes zu verantworten. Die Angeklagte war seit 2. Januar d. J. bei den Wirtshausbesitzerin Gottfried Schön in Künzelsau D. N. Debringen bedienstet, wo ihr die Aufsicht über die Kinder anvertraut war. Am 26. Juni d. J. hat sie dem Kleinsten der Kinder, der am 14. April d. J. geborenen Frida Schön zuerst mit dem Schussel und dann durch Einschütten aus einem Köchchen Salzsäure beigebracht, was den alsbaldigen Tod des Kindes zur Folge hatte. Die Angeklagte gab die Absicht der Tötung an und konnte zu ihrer Entschuldigungslosigkeit bringen, daß ihr das Kind hinderlich gewesen sei, da sie nicht mehr so viel freie Zeit gehabt habe, um mit anderen Mädchen verkehren zu können. Das Urteil lautete auf 3 Jahre 6 Monate Gefängnis, wovon 1 Monat der erlittenen Untersuchungsfrist in Anrechnung kommt. In der Urteilsbegründung wurde festgestellt, daß die Angeklagte bei Begehung der Tat die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen hat.

Luftschiffahrt.

Der „Schwabenflug“.

Die Bestimmungen, die das preussische Kriegsministerium an die Gewährung des Preises, der aus der Summe von 3000 Mark und dem Ankauf eines Flugzeuges des fliegenden Typs besteht, gefaßt hat, sind folgende: 1) Das Flugzeug muß die Gesamtstrecke mit Passagieren durchfliegen haben. 2) Flugzeug und Motor müssen deutschen Ursprungs sein. 3) Flugzeug- oder Führerwechsel ist nicht gestattet. 4) Das Flugzeug muß — nach dem Ernisse des Kriegsministeriums — Eigenschaften von militärischem Wert haben. — Graf Zeppelin der dem Schwabenflug schon so große Opfer durch Schenkung von 25 000 Mark gebracht hat, hat von neuem wieder die reiche Spende von 1000 Mark dem Organisationsausschusse zur Verfügung gestellt, unter der Bedingung, daß die Summe zur Bezahlung der Fliegerpreise, die, um ein Aufsehen zu erregenden, reduziert werden mußten, benutzt werde. Am 27. Mai nun der Weltberühmte für den Schwabenflug ab. Es haben sich 15 Flieger gemeldet. Noch ist eine Nachnennungsfrist bis zum 2. September anzufragen. Nachmeldungen können aber voranschicklich nicht mehr Berücksichtigung finden. Das Gouvernemenet ihm, das die Biße und das Rationale der einzelnen Flieger verlangt, erhielt gestern die Flieger namentlich genannt. Ursprünglich waren nur sechs Doppelsetze zur Unterbringung der Flieger in Aussicht genommen. Infolge der ungemein zahlreichen Meldungen mußte die Zahl der zu liefernden Doppelsetze auf 7 bis 8 erhöht werden.

Handel und Volkswirtschaft.

Konkursverordnungen.

Bismann, Johannes, Wäcker in Göttingen. Hermann Schell zum grünen Baum in Hülben D. N. Wack.

Die Maul- und Klauenpest.

ist weiter ausgebrochen in Sechshausen Gde. Jipplingen D. N. Altmann. Erloschen in die Seuche in W. H. D. N. Hülben, in Fridingen, D. N. Keresheim, in Scherz und Eiltsfen, D. N. Seilgau.

— Eine vollkommene Ehrenerklärung hat eine reuige Sünderin in „Tagblatt“ von Grafenhausen erlassen. Sie lautet: „Erkläre hiernit, daß Frau F. . . kein Schwein ist, sondern die sauberste Frau von ganz Europa. Frau F. . .“ (Frau F., was willst du noch mehr?)

Kinder-Fest

Das Kinderfest findet heuer am
Samstag, den 2. September
 auf dem Windhof statt. Abmarsch der Kinder vom Volksschulgebäude
 aus nachmittags 2 Uhr. Die titl. Kurgäste und die Einwohnerenschaft
 werden zur Beteiligung freundlichst eingeladen.
 Wildbad, den 31. August 1911.
 Stadtschultheißenamt. Baehner.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Die Züge I, II und IV sowie die Mannschaft der
 neuen mechanischen Leitern rücken am
Samstag, den 2. September, abends 7 Uhr
 zur Schulübung aus.
 Antreten am Feuerwehrmagazin. Ein Signal wird nicht gegeben.
 Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Am nächsten
Sonntag, den 3. September, früh 7 Uhr
 rückt der Stab und die Züge I bis VII zur
 Schulübung aus.
 Vollzähliges Erscheinen wird erwartet.
 Das Kommando.

Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Zur Besprechung über das bevorstehende Jubiläum,
 fest findet am
Sonntag, den 3. September 1911, nachm. 2 Uhr
 bei Kamerad Köhler z. Palmengarten eine
außerordentl. Korpsversammlung
 statt, wozu hiemit Einladung ergeht.
 Kein Kamerad sollte bei dieser Versammlung fehlen.
 Das Kommando.

Turn-Verein Wildbad.



Der Verein hält sein diesjähriges

Abturnen

am **Sonntag, den 3. September 1911**
 in der Turnhalle ab.
 Mittags 2 Uhr: Abmarsch vom Vereinslokal „Bad. Hof“ aus durch
 die Stadt mit Musik zum Turnplatz.
 Abends von 8 Uhr ab:

Tanz-Unterhaltung

in der Turnhalle.
 Die passiven und Ehrenmitglieder, sowie Freunde und Gönner
 des Vereins sind freundlichst eingeladen.
 Eintritt zur Tanz-Unterhaltung für Nichtmitglieder 1 Mk
 — Nachmittags frei. —
 Der Tururat.

Gasthaus zum grünen Hof

Samstag u. Sonntag

große

Schlachtpartie

mit neuem Sauerkraut
 wozu höflichst einladet



Karl Mehr.

Hotel Kühler Brunnen

Besitzer: Ernst Eisele. Telephon 74.
 — In freier, ruhiger Lage beim Bahnhof —
 Größtes und schönstes Garten-Restaurant mit
 ooooooooooooooooooooo Glashalle ooooooooooooooooooooo
 Mittagstisch 1/2-1 Uhr, à part im Garten oder Glashalle
 serviert von 12-3 Uhr. — Reichhaltige Speisekarte. —
 — Stets frische Fische. —
 — Deutscher Pilsner. — Münchner Pilsenerbräu. —
 Komfortabel eingerichtete Zimmer — Pension, Bad im Hause
 Sehenswerte Sammlungen abnormer Naturhölzer — Billard.
 Regelpark. — Neue Stallung. — Auto-Garage.

Kgl. Kurtheater

Heute
 Die Welt ohne Männer,
 Schwan in 3 Akten von Alexander
 Engel und Julius Dorfl.

Militärverein Wildbad
 „Königin Charlotte“
 Morgen abends 8 Uhr

Singstunde

im Saale des Gasthauses zur Ei-
 senbahn.
 Vollzähliges und pünktliches Er-
 scheinen notwendig.
 Der Vorstand.

Turnverein Wildbad.

Morgen abend
Singstunde
 im Gasthaus zur Eisenbahn.
 Der Vorstand.

Liederkranz Wildbad.

Morgen abend
 8 Uhr im Gasthaus zur
 Eisenbahn
Probe
 Der Vorstand.

Junger anständiger

Mann

wird für 15. September oder 1.
 Oktober für dießigen Gasthof ge-
 sucht. Wo, sagt die Exped. (156)

Mädchen Gesuch

Nach Ludwigshafen a. Rh.
 wird ein
Mädchen

das perfekt lochen kann und selbst-
 ständig die Hausarbeit besorgt von
 kinderlosem Ehepaar auf 1. Oktbr
 gesucht.

Näheres zu erfragen bei
**J. Honold, Kgl. Post
 König-Karlstr. 81.**

Mädchen

das schon in besseren Häusern ge-
 dient hat. Lohn u. Uebereinkunft.
 Näheres bei
**Frau Sekretär Handel
 Hauptstr.**

Kistennmacher

Zwei tüchtige
 finden dauernde Beschäftigung im
Windhofsägewerk

Küchenmädchen

wird sofort oder später bei hohem
 Lohn gesucht.
 Von wem, sagt die Exped. (154)

Rechsen

Einem noch gut erhaltenen
 hat zu verkaufen. (155)
 Wer, sagt die Expedition.

Gelegenheitskauf. Salon-Fliegenfänger.

mit ausziehbares Band ca. 80 cm
 l., ff. Netzstoff, 100 St. M. 2.50
 per Nachnahme verk.

**P. F. Kärcher,
 Zellbach, b. Bahnhof.**

Herd

Ein gebrauchter, kleiner
 wird zu kaufen gesucht.
 Von wem, sagt die Exped. (152)

Gasthaus zur alten Linde

Samstag, den 2. September (Kinderfest)
 von abends 8 Uhr ab

Konzert u. Tanz

unter Leitung von
Wilhelm Börner, Musikdirektor

Ia. gelbfl. Speise-Kartoffeln

sind eingetroffen pr. Zentner 5.80 Mk., ferner habe ich noch ein
 kleines Quantum zu 4.80 Mk.
Wilb. Rath.

Blech- u. Kupfergeschirren

Empfehle mich im Verzinnen und Reparieren von
 unter Zusicherung bester und haltbarster Ausführung.
 Bestellungen werden im Gasthaus zum „Bad. Hof“ ent-
 gegengenommen, worauf die Gegenstände im Hause abgeholt werden.
Eugen Bandonella.



Fede Dame ist entzückt

wenn sie die berühmten
Gassia-Stiefel
 trägt, denn deren Eleganz und
 tadellose Passform sichern ihr
 Bewunderung.

Allein-Verkauf:
Wilh. Treiber,
 Schuhmachermeister
 ... hinter Hotel Klump. ...

Schuhwaren-Geschäft

Wilb. Lutz, Schuhmacher, Hauptstraße 117.
 empfiehlt sein gut sortiertes Lager gutgearbeiteter
 Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren,
 Damen, Knaben, Mädchen u. Kinder
 in Sommer- und Winterwaren, in einfachen, sowie feinsten
 Qualitäten. Ferner empfehle Turnschuhe, Gummi-
 galoschen, Holzschuhe mit u. ohne Filzfutter, Preise
 billigst. Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch u. billig.

Bestellungen

auf
**prima Anthracit-Nüsse, Eierkohlen,
 Ruhr-Nußkohlen u. Coaks**
 nimmt entgegen
Karl Tubach.

Wanzen, Motten, Käfer u. s. f.

werden ohne Beschädigen von Tapeten
 oder Möbel vollständig ausgerottet durch
Anton Springer,
 Pforzheim, Dstl. 49, Tel. 1923
 Modernste Dampfbettfedern-
 reinigungsanstalt
 mit Kraftbetrieb.
 Näheres durch die Expedition ds. Bl.

ff. Boden-Oel

in divers. Preislagen
 empfiehlt
R. Treiber.